

Tushikane e.V.

Verein zur Unterstützung von Menschen und Projekten in Tansania / Afrika
Riedstraße 1 · 97676 Würzburg – www.tushikane.net

Würzburg, den 26. Juni 2013

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei übermitteln wir Ihnen den ersten Interim-Report zum Modellprojekt der Land-Act-Education-Campaign 2013 in Tansania. Mit der zuvor durchgeführten Land-Act-Evaluation 2012 wurde ein dringender Aufklärungsbedarf in verschiedensten Regionen Süd-Tansanias festgestellt. Wir freuen uns, dass mit der katholischen Diözese Mbinga sowie mit zahlreichen Partnern und Spendern sehr schnell das hier dokumentierte Modellprojekt für den Mbinga-District ermöglicht wurde. Es ist außerordentlich beachtlich, dass bis Ende Mai bereits mehr als 650 Personen in Seminaren zur Landreform eingebunden wurden.

Die Aussagen von Subsistenzbauern, die vielfach in diesem Bericht zitiert werden, bestätigen die Dringlichkeit dieser Aufklärung. Der Bericht bestätigt zudem, dass es noch nicht zu spät ist, eine zivilgesellschaftliche Kontrolle der Landreform zu etablieren. Er unterstützt in diesem Sinne auch, dass das Modell über die aktuelle Region hinaus ausgeweitet werden sollte.

Für die weitere Entwicklung zeichnen sich aus unserer Sicht folgende Punkte ab, die für eine Übertragung des Modellprojektes von Bedeutung sind:

1. Die Landreform von 1999 ist in den ländlichen Regionen Süd-Tansanias ein Gesetz ohne Praxis. Dies führt dazu, dass bis in die hintersten Winkel hinein Ackerland zu nicht-adäquaten Preisen und unter dubiosen Umständen gehandelt wird.
2. Die Regelungen der Landreform werden vielfach nicht eingehalten, was zu erheblichen Konflikten in Familien und unter Vertragspartnern führt.
3. Das Nicht-Wissen über die Landreform und die fehlende Reflexion über die Bedeutung des Landes für die Subsistenz sind erheblich.
4. Aufklärungsarbeit erwirkt eine sehr schnelle Bewußtwerdung, stimuliert erkennbar die Vorsicht bei Landveräußerungen und sichert die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern.
5. Die Hürden für die formale Einführung eines Grundbuches in einem Dorf sind für die dortigen Verhältnisse extrem hoch und teuer (Landvermessung und Grenzklärung, notarielle Beurkundungen, etc). Diese Voraussetzungen zu schaffen ist eine Aufgabe der Regierung. Die Zentralregierung hat allerdings nur Pilotprojekt in wenigen Regionen durchgeführt und hat keinen systematischen und umfassenden Plan zur Implementierung des Landgesetzes in allen Dörfern. Geldmangel wird als Grund dafür angegeben.
6. Die Gesetze liegen nur in Englisch vor. Die Eintragung von Traditionsland ist gebührenpflichtig und teuer. Beides begrenzt die mögliche Handlungsfähigkeit der Dorfbevölkerung.

Die Komplexität und der Finanzbedarf einer Eintragung führt dazu, dass an einen schnellen Implementierungsprozess durch Zentralregierung und Dorfadministration nicht zu denken ist. Bis zur Durchführung von Vermessung und Eintragung wird es deshalb immer wieder um Legalitätsfragen jenseits des eigentlichen Eintragungsprozesses gehen, die es vor Ort zumindest vorübergehend zu klären gilt.

Vor diesem Hintergrund muss erwogen werden, den Schwerpunkt der Aufklärungsarbeit neu zu gewichten: Es soll weniger um die Formalien zur Eintragung ins Grundbuch gehen. Stattdessen sollte die Sensibilisierung für die Existenz des Gesetzes, die

Tushikane e.V.

Verein zur Unterstützung von Menschen und Projekten in Tansania / Afrika
Riedstraße 1 · 97676 Würzburg – www.tushikane.net

Bewußtseinsbildung zum Wert des Ackerlandes und die Handlungsfähigkeit in der kommunalen Willensbildung unterstützt werden. In diesem Sinne wird es bedeutsam, dass die Bürger sich des Landes bewußt werden und sich so vor „windigen Händlern“ schützen. Es wird weiterhin darum gehen die Bürger in die Lage zu versetzen, sich im kommunalen Zusammenhang selbst Standards für die Verwaltung zu setzen und die Zentralregierung in ihrer Verantwortung aktivieren zu können.

Weiterhin lässt sich erkennen, wie wichtig für eine Übertragung des Modellprojektes in die Breite des ländlichen Raumes eine ausdifferenzierte zivilgesellschaftliche Struktur notwendig ist. Während in Tansania die Städte administrativ und kommunikativ gut erreichbar sind, bleiben die ländlichen Regionen weitgehend abgeschnitten. Wer hier wirken will, braucht anerkannte Partner, die auch kleinteilig Kontakte aktivieren können. Es zeigt sich, dass in Süd-Tansania die katholische Kirche diese Basis großflächig ermöglicht. Ganz in diesem Sinne betont Bishop John Ndimbo von Mbinga in einem Evaluationsgespräch Ende Juni in Würzburg, dass das umgreifende Landgrabbing für die katholische Kirche zu einem wachsenden Problem wird. Als Leiter der Abteilung für Bildung der Bischofskonferenz von Tansania wird er im August der Generalversammlung der Bischöfe des Erzbistums Songea vom Modellprojekt berichten und die Ausweitung der Aufklärungsarbeit auf das gesamte Erzbistum diskutieren.

Innerhalb einer so möglichen Struktur erscheint es wiederum notwendig, Personen zu platzieren die Zeit und Wissen haben, um sich dem Thema qualifiziert anzunehmen – so wie es mit der Mentorenschulung in den nächsten Schritten des Modellprojektes durchgeführt wird. Betrachtet man die Vielzahl von Dörfern, so wird erkennbar, dass es für eine solche Initiative eine qualifizierte Koordination und ausgebildete Referentinnen und Referenten zur Multiplikatorenschulung braucht. Um den entwickelten Ansatz in die Fläche tragen zu können, erkennt Bishop Ndimbo in einer Qualifizierungsinitiative von Juristen an der katholischen Universität in Iringa einen wichtigen möglichen Beitrag der Kirche für dieses Vorhaben. Seiner Ansicht nach, müssen dringend ausreichend Ressourcen für ein koordiniertes Vorgehen und für die qualifizierte Schulung von möglichst vielen Multiplikatoren aufgebaut werden.

Er plädiert ausdrücklich für eine groß angelegte Kampagne, die Aufklärungs-, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit umfasst. Durch eine solche breite und öffentlichkeitswirksame Kampagne erhofft er sich ein gesteigertes Bewußtsein über den Wert von Subsistenzflächen. Damit verknüpft ist eine stabilisierte Ernährungslage der Familien und mit den fruchtbaren „Big-Four-Regionen“ Süd-Tansanias mehr Stabilität für das ganze Land. Darüber hinaus sieht er erst in diesem breiten Vorgehen, eine mögliche politische Lobby für die Interessen der Landbevölkerung.

Wir hoffen Ihnen mit dem Bericht und unserer Bewertung eine gute Bestätigung für Ihr gutes Engagement in diesem Projekt zu geben. Wir freuen uns auf die weitere Diskussion und hoffen auf ein weiteres gemeinsames Vorgehen in diesem Themenkomplex.

Für die Projektgruppe „Landraub“ von Tushikane e.V.



Joachim Schmitt